



DialogWerk

BRAUNSCHWEIG

Haus der Familie GmbH

*Liebe Kolleg*innen,*

wie können wir Kindern wirklich auf Augenhöhe begegnen, um Sprache zu fördern? Manchmal liegt die Antwort wortwörtlich unten: auf dem Boden. Dort, wo Kinder den Tag verbringen - auf dem Teppich in der Bauecke, im Sandkasten, auf der Matte im Bewegungsraum. Dort entstehen Gespräche und Geschichten wie von selbst. Wenn wir uns dazusetzen, den Interessen der Kinder folgen und gemeinsam ins Spiel eintauchen, wird aus Alltag ein Sprachbad voller Entdeckungen. In diesem Newsletter rücken wir den „Boden“ als Schatz für die Fachkraft-Kind-Interaktion in den Mittelpunkt und zeigen, wie er gehoben werden kann. Und merken Sie sich schon jetzt unseren Herbstfachtag vor! Bis dahin begleiten wir Sie gern mit Ideenwerkstätten, einem Angebot für Mathemuffel und unseren Arbeitsgemeinschaften. Es gibt viel zu entdecken!

Das DialogWerk-Team



FOTO Canva

WAS KANN DER FUSSBODEN FÜR DIE SPRACHFÖRDERUNG TUN?

Der Boden als unterschätzter Raum für die sprachliche Fachkraft-Kind-Interaktion

TEXT Natalie Wolhorn und Gabriele Kemmer

In vielen pädagogischen Kontexten wirkt der Boden nur als Unterlage, auf der Kreisspiele, Bewegungsangebote oder Holzbausteine landen. Doch der Boden ist mehr als eine Fläche: Er kann Raum, Tempo, Atmosphäre und Beziehung gestalten. Gerade in der Sprachförderung eröffnen sich durch bewusst genutzte Bodenkonzeppte Chancen für Beziehung, Resonanz, Verbundenheit und damit einhergehend auch für Sprachbildung. In diesem Text soll der Boden als Partner in der Sprachbildung näher in den Blick genommen werden - als Medium der Präsenz, als Ort der Erdung und Sicherheit und als Bühne für Strategien der individuellen Entwicklungsprozesse: Kind, Erwachsener und Umgebung arbeiten in Verbindung, mit Austausch und Bestätigung.

DIE BEDEUTUNG DES BODENS IN DER FRÜHKINDLICHEN ENTWICKLUNG

Der Boden ist viel mehr als eine physische Unterlage. Er ist ein erster Partner, der dem Kind Halt bietet, um sich zu rollen, Feedback gibt beim Krabbeln, Widerstand beim Aufrichten gegen die Schwerkraft und später beim Laufen. Er ist die sichere Basis, der Anker, von dem aus das Kind seine Welt erkundet und allmählich immer mehr Freiheit gewinnt. Der Boden bleibt ein Leben lang Bezugspunkt, Spielpartner und emotionaler Anker und bietet so über die frühe Entwicklung hinaus einen sicheren, stabilen Raum für das weitere Wachsen und Lernen des Kindes. Diese ganzheitlichen Erfahrungen fördern nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern unterstützen auch den Spracherwerb, da Sprache eng mit Bewegung und Handlung verknüpft ist (vgl. Zimmer 2016/2018).

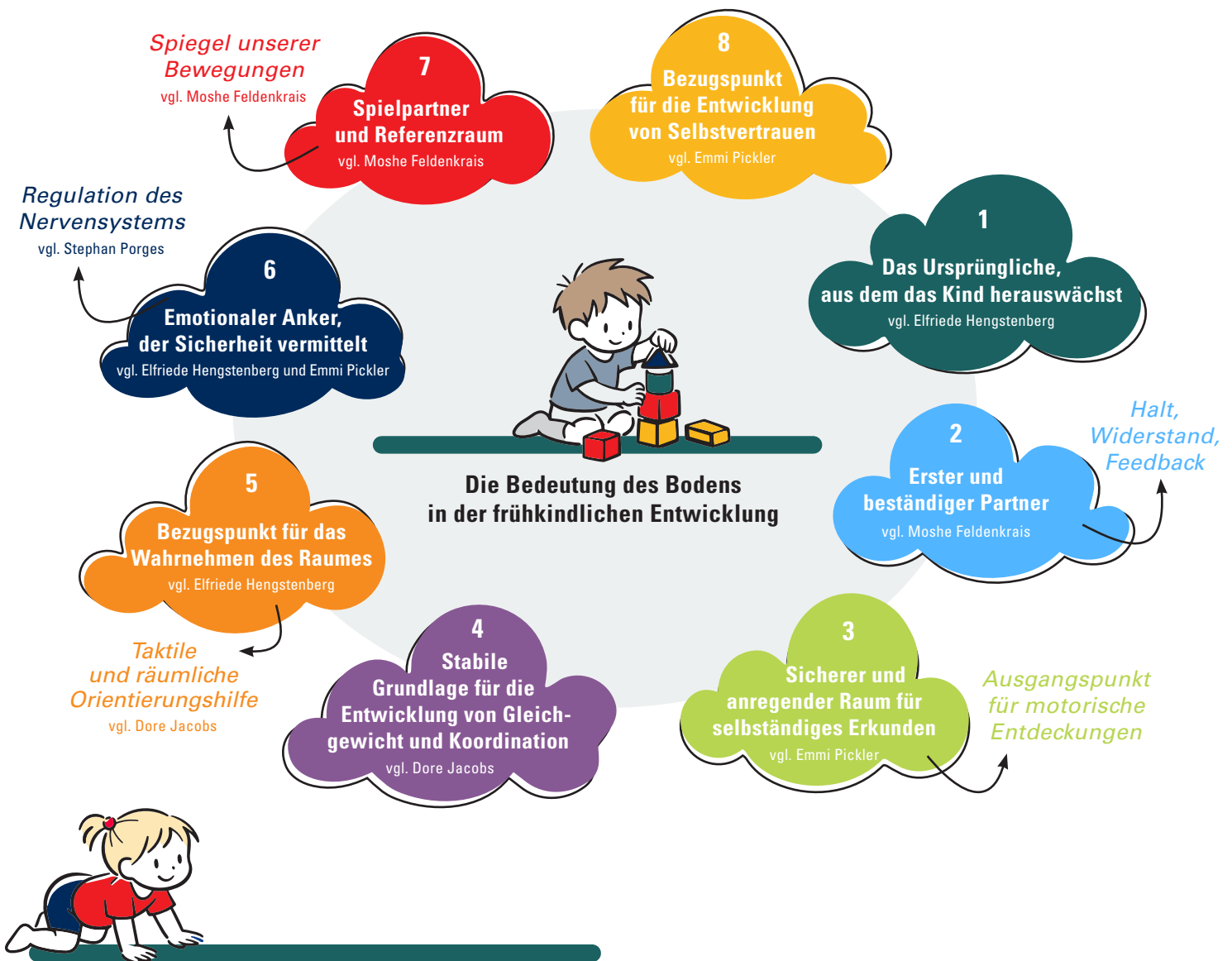


DialogWerk Braunschweig –
 Koordinierungszentrum für
 alltagsintegrierte Sprachbildung und
 Sprachförderung – führt die Haus
 der Familie GmbH im Auftrag der
 Stadt Braunschweig durch. Finanziert
 wird das DialogWerk vom Niedersächsischen
 Kultusministerium und der Stadt Braunschweig.

GÜTESIEGEL
 des Landes Niedersachsen
 Qualifizierungsmaßnahmen
 FRÜHKINDLICHE BILDUNG



WARUM DIE SPRACHLICHE BILDUNG AM BODEN WÄCHST



Der Fußboden hat keinen Bildungsplan, er hat keine Fortbildung besucht und dennoch ist er einer der wirkungsvollsten Sprachbildungsorte in der frühen Kindheit. Warum? Weil wir dort Beziehungen auf Augenhöhe leben. Wer sich zum Kind auf den Boden setzt, legt nicht nur die Knie ab, sondern auch Macht, Tempo und oft den inneren Stress. Präsenz, Verbundenheit und echtes Interesse werden plötzlich spürbar, weil wir uns durch das Hinsetzen auf den Untergrund wieder geerdert fühlen. Wir nehmen die Struktur des Bodens wahr, fühlen die Beschaffenheit, der Boden übt Druck auf unseren Körper aus und setzt damit ein Gefühl von „Ich spüre mich und meinen Körper“ – „Ich bin im Raum“. Der Boden ist ein dankbarer und beständiger Partner, der dem Kind und der Fachkraft physiologisch Halt, Kraft, Widerstand und Feedback sendet (vgl. Feldenkrais). Er fungiert nicht nur als eine taktile, räumliche Orientierungshilfe (vgl. Dore Jacobs), sondern bietet beiden dadurch auch Sicherheit (vgl. Pickler, 2001). Und genau dort – in einem verlässlichen, sicheren und anregenden Raum (vgl. Pickler, 2001) kann selbstständiges Erkunden und damit Sprachbildung und -förderung für Kinder beginnen.

BEZIEHUNG, PRÄSENZ UND VERBUNDENHEIT

Sprache braucht Beziehung! Beziehung ist das Fundament jeder Sprachförderung (Jungmann & Albers, 2013, S. 60). Die

Sprachentwicklung von Kindern ist ein komplexer Prozess, der nicht isoliert stattfindet, sondern eng mit sozialen Beziehungen verknüpft ist. Kinder sprechen nicht, weil wir sie auffordern, sondern, weil sie sich gesehen, gehört, wertgeschätzt fühlen. In einer vertrauensvollen Beziehung fühlen sich Kinder sicher, sich mitzuteilen, Laute auszuprobieren und Fragen zu stellen. Bezugspersonen reagieren auf kindliche Äußerungen, greifen sie auf, erweitern sie sprachlich und zeigen sich damit als wichtiges sprachliches Vorbild (Sprachlehrstrategien). Diese feinfühlig Responsivität fördert den Wortschatz, die grammatikalischen Fähigkeiten der Kinder und im besonderen Maße die Beziehungsebene.

Die emotionale Qualität der Beziehung beeinflusst die Lernbereitschaft. Kinder, die sich gesehen, verstanden und ernst genommen fühlen, zeigen höhere Motivation zur Kommunikation. Positive emotionale Erfahrungen im Gespräch unterstützen die neuronale Verarbeitung von Sprache im Gehirn und begünstigen nachhaltige Lernprozesse. Umgekehrt können unsichere oder belastete Beziehungen zu Hemmungen im sprachlichen Ausdruck führen.

Am Boden sind wir präsenter: weniger „nebenbei“, mehr „mitten-drin“ und mehr im „Hier und Jetzt“. Blickkontakt entsteht leichter, Körpersignale sind besser lesbar und das Kind spürt Resonanz. Der Boden ermöglicht einen passenden Abstand mit Nähe, die we-

der zu intim noch zu distanziert wirkt: Somit schafft der Boden Raum für Blickkontakt, Lächeln, subtile Gesten und feine Geräusche – all das trägt maßgeblich zur Resonanz bei. Resonanz bedeutet in diesem Zusammenhang das Wechselspiel von Aufmerksamkeit, Rückmeldung und emotionaler Nachahmung. Wenn ein Erwachsener am Boden mit dem Kind arbeitet, signalisiert dies Zusammenarbeit: Wir begeben uns auf Augenhöhe, hören hinein, beobachten und reagieren. Es bedeutet aktiv zuzuhören, Blickkontakt zu halten, Sinneseindrücke aufzunehmen und darauf zu reagieren. Diese Haltung fördert das Vertrauen des Kindes in sich selbst und in die gemeinsame Lernzeit – ein Grundstein für Selbstwirksamkeit, weil das Kind spürt: Meine Äußerungen finden Resonanz und werden wahrgenommen. Ich werde ermutigt, Äußerungen zu tätigen und sprachlich aktiv zu werden.

BLICKKONTAKT UND TRIANGULATION ALS VORAUSSETZUNG FÜR SPRACHENTWICKLUNG

Blickkontakt, Triangulation und gemeinsame Aufmerksamkeit spielen eine zentrale Rolle für die Sprachentwicklung von Kindern. Noch bevor Kinder sprechen, kommunizieren sie über Blicke, Gesten und gemeinsame Aufmerksamkeit (Wirts, 2011, S. 4f).

Der Blickkontakt ist dabei oft das Startsignal für Kommunikation. Wenn sich ein Kind und eine Fachkraft ansehen, entsteht eine Beziehungssituation: „Ich sehe dich, du siehst mich – wir meinen einander.“ Dieser kurze Moment reicht, um Interesse, Sicherheit und Dialogbereitschaft zu signalisieren. Ohne Blickkontakt wird Sprache schnell zur Einbahnstraße. Mit Blickkontakt hingegen wird sie lebendig, persönlich und bedeutungsvoll.

Das Konzept der Triangulation beschreibt eine Erweiterung dieser Situation. Sie entsteht, wenn sich die Aufmerksamkeit zwischen drei Punkten bewegt: Kind – Bezugsperson – Gegenstand oder Ereignis (vgl. Wendlandt, 2015, S. 60). Ein klassisches Beispiel aus dem Kita-Alltag: Ein Kind entdeckt einen Ball, schaut die Fachkraft an, zeigt auf den Ball, schaut wieder zurück – und wartet. Jetzt ist der perfekte Moment für Sprachförderung: „Oh, du hast den roten Ball gefunden! Soll ich ihn dir zurollen?“ Sprache wird nicht erklärt, sondern erlebt. Das Kind erlebt sich als selbstwirksam – ein wichtiger Bestandteil vom Selbstwertgefühl des Kindes.

Der Boden erleichtert so die Anbahnung dieser Dreiecksbeziehung, weil er physisch die Nähe zwischen allen Beteiligten erlaubt. Beobachtungen am Boden, bei gleichzeitiger Nutzung von Materialien, Bildkarten oder Naturgegenständen, geben dem Kind Anhaltspunkte, an denen Sprache verankert wird. Die beobachtende Fachkraft kann gezielt Interventionen setzen, wenn das Kind sich öffnet. Die Stabilisierung der Triangulation erfolgt durch wiederholte, sichere Begegnungen am Boden, wodurch Verlässlichkeit entsteht und das Kind sich auf die sprachliche Interaktion einlassen kann.

Sie ermöglicht dem Kind, Bedeutungen zuzuordnen, Sprache sinnvoll zu verankern und Wörter mit Bedeutungen zu verknüpfen. Das Kind lernt: Das, worauf ich zeige, hat einen Namen – und andere teilen meine Aufmerksamkeit. Das fördert Wortschatz, Satzverständnis und kommunikative Kompetenz. Entscheidend ist, dass Erwachsene sich Zeit nehmen, Blickkontakt aufnehmen, abwarten und sprachlich begleiten (vgl. Jungmann

& Albers, 2013, S. 61). Sprache wird so nicht erklärt, sondern erlebbar gemacht. Blickkontakt öffnet die Tür, Triangulation baut die Brücke – und die Sprache läuft fröhlich darüber. Ganz ohne Förderprogramm, aber mit Aufmerksamkeit, Beziehung und echtem Interesse am Kind.

ATMOSPHERE, REGULATION UND DAS NERVENSYSTEM

Eine ruhige, zugewandte Atmosphäre ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und unterstützt nicht nur die Beruhigung des kindlichen Nervensystems – sondern auch das des Erwachsenen. Sie wirkt direkt auf das Nervensystem von Kindern – und damit auf ihre Fähigkeit, sich zu konzentrieren, zu lernen und in Beziehung zu gehen (Bohnet, 2025, S. 21f.). Ein freundlicher Blick, eine ruhige Stimme oder ein gemeinsames Innehalten helfen dem kindlichen Nervensystem, aus Stress oder Übererregung wieder in einen ausgeglichenen Zustand zu finden (Bohnet, 2025, 35f.). Erst in diesem Zustand ist Lernen möglich.

Durch ruhige Atemführung, langsame Bewegungen und klare, einfache Sprache entsteht eine Stabilität, die das Kind beruhigt und den Boden der Dialoge festigt. Erdung im pädagogischen Sinn bezieht sich auf Strategien, die innere Anspannung zu regulieren: Fuß- und Beinverankerung, sanfte Druck- und Streckimpulse, langsame Kipp- oder Drehbewegungen, die das Gleichgewicht unterstützen (Zimmer, 2016). All dies beeinflusst indirekt die Sprachleistung und Wahrnehmungsförderung, weil ein reguliertes Nervensystem die Aufnahme, Verarbeitung und Produktion sprachlicher Strukturen erleichtert (Ayres, 2016, 38ff.).

Auf dem Boden sitzend – oder auch mal liegend? – fällt es leicht den Interessen der Kinder zu folgen, die gemeinsame Aufmerksamkeit z.B. für den Turm aus Bausteinen wird hergestellt. Begleiten wir das Tun des Kindes mit unseren Blicken, ist das pure Wertschätzung für das Kind (Jungmann & Albers, 2013, S.56). Wenn Fachkräfte sich zu den Kindern auf den Boden begeben, signalisieren sie: „Ich bin da. Ich nehme mir Zeit.“ Diese Haltung unterstützt sowohl die emotionale Sicherheit als auch die Sprachförderung. Sprache entwickelt sich im Miteinander – durch gemeinsames Spielen, Kommentieren, Nachahmen und Zuhören.

„BODENSCHÄTZE“ BERGEN UND NUTZBAR MACHEN!

„Neben all den bekannten didaktischen Methoden bietet der Kindergarten auch eine ganze Reihe verborgener pädagogischer Ressourcen. Als verborgene Schätze kann man sie bezeichnen, weil ihr pädagogisches Potential in der Regel kaum genutzt wird, sie meistens auch gar nicht in ihrem Wert erkannt werden.“ (Ritscher, 2011, S. 94). So auch der Fußboden, er ist weit mehr als nur ein Untergrund. Er ist ein aktiver Partner in der Sprachbildung und -förderung. Indem er eine Umgebung für Beziehung, Resonanz und Präsenz schafft, eine gleichwürdige Haltung fördert und die Nervensystem-Regulation unterstützt, legt er den Grundstein für eine erfolgreiche Sprachentwicklung. Auf dem Fußboden können Pädagog*innen die Interessen des Kindes aufgreifen und Sprachlehrstrategien wie „warten - folgen - benennen“ auf natürliche Weise anwenden. Die dadurch gefestigte Triangulation, Beziehung und die Stärkung der Selbstwirksamkeit des Kindes machen den Fußboden zu einem unverzichtbaren Element einer ganzheitlichen und effektiven Sprachförderung.

Blickkontakt stellt eine der frühesten Formen sozialer Abstimmung dar und signalisiert wechselseitige Wahrnehmung, Interesse und Dialogbereitschaft.

(vgl. Ahnert, 2010, S. 37)

Die Haltung der pädagogischen Fachkraft – Zeit, Zuwendung und echtes Interesse – ist der zentrale Wirkfaktor für gelingende Bildungsprozesse.

(vgl. Laewen & Andres, 2022)

Quellenverzeichnis

- Ahnert, Liselotte (Hrsg.) (2010): Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. Ernst Reinhardt Verlag. München.
- Ayres, Jane (2016): Bausteine der kindlichen Entwicklung. Die Bedeutung der Integration der Sinne für die Entwicklung des Kindes. Springer Verlag
- Bohnet, Kati (2025): Nervenstark verbunden. Selbstregulation von Kindern stärken. Knauer Verlag München.
- Feldenkrais, M. (2024): Bewusstheit durch Bewegung. Der aufrechte Gang. Suhrkamp Verlag
- Grimm, H. (2015): Störungen der Sprachentwicklung. Grundlagen – Ursachen – Diagnostik – Intervention. 3. überarbeitete Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- Hengstenberg, E. (2008): Entfaltungen. 5. aktualisierte Auflage. Freiamt im Schwarzwald: Arbor
- Jacobs, D. (1962): Die menschliche Bewegung. Ratingen: Aloys Henn
- Jungmann & Albers, (2013): Frühe sprachliche Bildung und Förderung. Ernst Reinhardt Verlag. München
- Kuhlmann, A. (2020): Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Laewen & Andres (2022): Gut aufgehoben in der Kita - Zur Praxis einer professionellen Ethik. Herder Verlag.
- Wirts, Claudia (2011): Kommunikation von und mit Kleinkindern im ersten Lebensjahr. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_Wirts_2011.pdf. Zugriff am 17.02.2026
- Wendlandt, Wolfgang (Hrsg.) (2015): Sprachstörungen im Kindesalter. 7. Auflage, Georg Thieme Verlag KG
- Pikler, E. (2001): Laßt mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes zum freien Gehen. 4. Auflage. München: Richard Pflaum
- Ritscher, P. (2011): Nachhaltige Erziehung in Krippe und Kindergarten. Das Slow School Konzept. Bananenblau Verlag.
- Zimmer, R. (2018): Handbuch der Bewegungserziehung. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. 6. aktualisierte Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Zimmer, R. (2016): Handbuch Sprache und Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita Freiburg im Breisgau: Herder

NEUE EINZELQUALIFIKATIONEN

Ideenwerkstatt Spiel - Kreativität entfalten und Sprachförderung neu denken

Die Arbeit mit Kindern ist vielfältig, herausfordernd und voller Möglichkeiten. Doch manchmal braucht es frische Impulse, um den Alltag inspirierender zu gestalten und neue Ideen für die Sprachförderung zu finden. In dieser Fortbildung entdecken Sie 12 experimentelle Spielwelten von klassisch bis ungewöhnlich. Sie können vieles selbst ausprobieren, staunen und eigene Kindheitserinnerungen aufleben lassen. Denn Spiel ist mehr als Zeitvertreib – es ist Lernort, Abenteuer und bietet ideale Bedingungen für eine ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachförderung. Besonders im fantasievollen Spiel sind Kinder offen für Sprache. Auch Kinder, die schnell von einer Aktivität zur nächsten wechseln, finden hier leichter Zugang ins vertiefte Spiel.

Termine: Do., 07.05.2026 und Do., 04.06.2026 (2-teilig, Termine nur zusammen buchbar)

Zeit: 8.30 - 11.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Gabriele Kemmer

Kursnummer: CHP28

„Kinder werden mehrsprachig, weil sie es müssen!“

Auch Kinder, die mit geringen

Deutschkenntnissen in Krippe und Kindergarten kommen, haben Spracherfahrungen in ihrer Familiensprache. Sie singen, benennen, denken in ihrer Familiensprache. Dieses Wissen und diese Vorerfahrungen sind Ressourcen, auf denen die pädagogische Arbeit in Krippe und Kita aufbauen kann. Wie dieser Sprachschatz gehoben, wie Familiensprachen sichtbar gemacht werden können und in die pädagogische Arbeit einfließen, wird durch biografische Reflexion, durch Praxisorganisation und Einsatz von Materialien erarbeitet.

Termin: Di., 12.05.2026

Zeit: 8.30 - 10.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Sabine Lohrke-Austen

Kursnummer: CHP29

Vorsprachliche Fähigkeiten - Grundlagen für einen gelungenen Spracherwerb

Bevor Kinder sprechen, kommunizieren sie auf vielfältige Weise. Gerade im U3-Bereich spielen vorsprachliche Fähigkeiten eine zentrale Rolle für eine gelingende Sprachentwicklung. Wie finden Kinder gut in die Sprache? Welche vorsprachlichen Fähigkeiten sind dafür entscheidend und welche Entwicklungsschritte gelten als wichtige Meilensteine? Darüber hinaus werden

praxisnahe Anregungen gegeben, wie Fachkräfte durch feinfühliges Interaktion, gezielte Impulse und alltagsintegrierte Sprachunterstützung die frühe Kommunikation und Sprachentwicklung von Kindern unter drei Jahren fördern können. Ziel ist es, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung sensibel wahrzunehmen und ihnen eine stabile Basis für den weiteren Spracherwerb zu ermöglichen.

Termine: Di., 19.05.2026

Zeit: 8.30 - 11.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Natalie Wolhorn

Kursnummer: CHP30

Übergänge im Alltag entstressen – Wie kann Sprache Mikrotransitionen entspannen?

Jeden Tag erleben Kinder zahlreiche Übergänge: vom morgendlichen Ankommen in der Kita über das Spielen und Essen bis zur Ruhezeit. Diese



ONLINE-VORTRAG

„Hörst du, was ich nicht sagen kann?“

Nicht oder kaum sprechende Kinder in der Kita verstehen und begleiten - Mutismus vom Autismus unterscheiden

In den Kitas sind vermehrt zurückhaltende und schweigende Kinder zu beobachten. Wie kann diesen Kindern geholfen werden, mehr Zutrauen zu finden und sich sprachlich zu äußern? Wie lassen sich Stillsein, Schüchternheit und der Verdacht auf Mutismus voneinander abgrenzen? Ab wann ist eine Vorstellung und Behandlung bei Expert*innen angeraten? Und wie zeigen sich mutistische Kinder in Abgrenzung zu autistischen Kindern? Darüber hinaus betrachten wir, warum mehrsprachige Kinder häufiger gefährdet sind, in der Kita nicht aus dem Schweigen herauszufinden und was ihnen helfen könnte. Vorgestellt werden umfassende Informationen, ein Screening zu einer ersten Einordnung für Fachkräfte und vielfältige praktische Ideen, um Kinder zu unterstützen. Denn um gut in der Sprache zu wachsen, braucht es vor allem Bindung, Sicherheit und Beziehung.

Termin: Do., 28.05.2026 | **Zeit:** 14 - 16 Uhr, online via Zoom

Referentin: Gabriele Kemmer (Logopädin, DialogWerk)

Kursnummer: CHP31ZO

sogenannten Mikrotransitionen sind mehr als organisatorische Momente. Sie bieten wertvolle Gelegenheiten für sprachliche Begleitung. Gerade in Übergangssituationen brauchen Kinder Orientierung, Beziehung und Sprache: Worte helfen, Abläufe zu verstehen und Gefühle zu benennen. Eine bewusste sprachliche Gestaltung kann dazu beitragen, Stress zu reduzieren, Unruhe vorzubeugen und herausforderndem Verhalten entgegenzuwirken. In diesem Seminar schauen wir einzelne Übergänge genauer an und erarbeiten gemeinsam, wie diese sprachlich anregend und entwicklungsfördernd gestaltet werden können. Im Fokus stehen praktische Anregungen, sprachliche Begleitung und Förderung während der Übergangszeiten.

Datum: Do., 11.06.2025

Zeit: 9.00 - 11.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Tanja Theuerkauf

Kursnummer: CHP32

Sprache wirkt: Sprachauffälligkeiten empathisch im Elterngespräch vermitteln

Elterngespräche gehören zu den zentralen Aufgaben im pädagogischen Alltag und viele empfinden sie gleichzeitig als herausfordernd. Besonders dann, wenn es um sensible Themen wie Verzögerungen und Auffälligkeiten in der Sprache und in der Entwicklung des Kindes geht. Angewiesen sind Fachkräfte dann auf eine klare Haltung, kommunikative Sicherheit und Einfühlungsvermögen, um eine praxisnahe Gesprächsstruktur aufzubauen. In dieser Qualifikation beschäftigen wir uns mit: Wie können Beobachtungen klar und einfühlsam formuliert werden? Wie können Unsicherheiten und eventuelle Widerstände, die das Gespräch behindern, aufgefangen werden.

Termin: Do., 18.06.2026

Zeit: 8.30 - 11.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Melanie Spieß

Kursnummer: CHP33

Sprachangebote und Impulse in der offenen Arbeit

Die Funktionsräume oder Lernwerkstätten im Offenen Konzept stellen den Kindern eine Raumgestaltung und Materialauswahl zur Verfügung, die intrinsische Lernprozesse anregt und ermöglicht. Um einer Vereinzelung der Kinder entgegenzuwirken, kann die Peer-Group angesprochen und der soziale Austausch der Kinder untereinander begleitet werden. Auf dem situativen Ansatz basierend und mit Blick auf die neun Lernbereiche (nieders. Orientierungsplan) entwickeln wir pädagogische Impulse und sprachbildende Angebote für die einzelnen Funktionsräume.

Termin: Di., 23.06.2026

Zeit: 13 - 15 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Sabine Lohrke-Austen

Kursnummer: CHP34

Verhalten sehen, verstehen und sprachlich begleiten - wertschätzende Zugänge bei auffälligem Verhalten in der Kita

Beißen, hauen, kratzen, schubsen, stören oder alles kaputt machen – in jeder Kitagruppe treffen vielseitige Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen, Eigenarten und Verhaltensweisen zusammen. Die Gründe für solches Verhalten sind oft vielschichtig. In diesem Seminar möchten wir neue Zugänge zu herausforderndem Verhalten finden und Wege aufzeigen, wie Kinder sprachlich in ihrer Not gestärkt werden können. Gemeinsam erarbeiten wir, wie ihre Entwicklung sprachlich unterstützt und Störungen frühzeitig entgegengewirkt werden können, um positive Entwicklungswege zu fördern.

Termine: Do., 27.08.2026,

Do., 10.09.2026, Do., 24.09.2026

und Do., 08.10.2026 (4-teilig,

Termine nur zusammen buchbar)

Zeit: 9 - 12 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentinnen: Tanja Theuerkauf,

Natalie Wolhorn

Kursnummer: DHP10



ONLINE-VORTRAG

Was brauchen mehrsprachige Eltern? Zusammenarbeit mit Eltern im Kontext von Mehrsprachigkeit

Im aktuellen Diskurs wird viel über mehrsprachige Kinder und Sprachförderung gesprochen – doch die Perspektiven mehrsprachiger Familien selbst bleiben dabei häufig im Hintergrund. Was brauchen mehrsprachige Eltern? Welche Wünsche, Erfahrungen und Herausforderungen bringen sie mit? Dieser Fachvortrag rückt die Stimmen mehrsprachiger Familien in den Mittelpunkt und gibt Einblicke in Ergebnisse des SpraBiL-Forschungsprojekts, das in vier Kitas in Niedersachsen durchgeführt wurde. Im Anschluss lädt der Vortrag dazu ein, gemeinsam zu reflektieren, welche Bedürfnisse hinter diesen Perspektiven stehen, was in der Kita-Praxis umsetzbar ist und wo mögliche Grenzen liegen. So werden gemeinsam Impulse für eine inklusive Sprachförderung entwickelt, die mehrsprachige Familien aktiv einbezieht.

Termin: Di., 16.06.2026 | **Zeit:** 14 - 16 Uhr, online via Zoom

Referentin: Dr. Halah Elkarif (Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim) | **Kursnummer:** CHP35ZO

Mit Sprache muss man rechnen

„Early Literacy“ hat schon vielfältig in den Kita-Alltag Eingang gefunden, in dieser Fortbildung widmen wir uns der „Early Numeracy“. Zählkompetenzen entwickeln sich nicht losgelöst von Sprache und neurobiologischen Reifungsprozessen – sie entstehen im Dialog, im Spiel und im Alltag. In diesem Seminar erfahren Sie, wie sich frühe mathematische Fähigkeiten entwickeln und welche Bedeutung Sprache und Gehirnentwicklung daran haben. Wie können mathematische Grunderfahrungen in der Kita sprachsensibel begleitet werden? Wo finden sich mathematische Begriffe wieder? Zählen, Vergleichen und mathematisches Denken kann alltagsnah und vor allem alltagsintegriert angeleitet werden.

Termin: Do., 03.09.2026

Zeit: 8.30 - 12.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Melanie Spieß

Kursnummer: DHP11

Ideenwerkstatt Sprache – Schüchterne, schweigende und sprachauffällige Kinder in der Kleingruppe fördern

Für Kinder mit sozialen Ängsten, Störungsbewusstsein

und Scham eignet sich die Arbeit in der Kleingruppe besonders: In einem kleineren, sicheren Rahmen mit einer Vertrauensperson fühlen sie sich eher geschützt, gesehen und weniger überfordert, auch durch eine Überschaubarkeit der Gruppe. So können sie leichter aus sich herauskommen und Neues wagen. Dabei wirkt das musikalische Spiel mit Instrumenten und der Stimme wie eine Brücke und Türöffner zur Sprache: das Spiel entspannt, macht Freude und reduziert inneren Druck. Ängste können abgebaut und die Freude am Sprechen neu entdeckt werden.

Termine: 08.09.2026 und

22.09.2026 (2-teilig, Termine nur zusammen buchbar)

Zeit: 8.30 - 11.30 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Gabriele Kemmer und Melanie Spieß

Kursnummer: DHP12

INFOS UND ANMELDUNG:

Elke Rühlemann-Franke

Tel. 0531 2412 402

elke.ruehlemann-franke@

vhs-braunschweig.de

Anmeldeschluss: 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn

FACHTAG: WENN KINDER GROSSE FRAGEN STELLEN

DENKDIALOGE ALS CHANCE FÜR ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG



Kinder bringen Themen zur Sprache, die pädagogische Fachkräfte herausfordern können. Insbesondere krisenhafte Erfahrungen und Deutungen, wie Krieg, Klimakatastrophen, die Auseinandersetzung mit dem Tod oder Zukunftsängste gehören dazu. Der Fachtag richtet seinen Blick darauf, wie Kita-Fachkräfte mit Kindern darüber ins Gespräch kommen, was sie wirklich bewegt. Wir erkunden, wie wir Kinderfragen aufgreifen können, um auch dann professionell im Gespräch zu bleiben, wenn Fragen kritisch sind oder keine schnellen Antworten bereithalten.

Als Orientierungsrahmen dient der Situationsansatz. Wir knüpfen an die Lebenswelt der Kinder an, greifen ihre Fragen und Themen auf und gestalten offene Denkdialoge, die Kinder als Denkpartner*innen ernst nehmen und Kinderperspektiven in den Mittelpunkt stellen. So werden Dialoge zur Grundlage für tragfähige Beziehungen, Beteiligung und vor allem für eine wirksame alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung.

Der Fachtag verbindet Impulsvortrag, World-Café und Workshops, um Austausch zu ermöglichen und Ideen für eine sprachförderliche Praxis zu entwickeln.

Termin: Do., 17.09.2026 | **Zeit:** 9 - 15 Uhr

ReferentIn: Dr. Kathrin Macha, Direktorin am Institut für den Situationsansatz (ISTA) und weitere

Ort: CVJM Hotel am Wollmarkt, Wollmarkt 9, 38100 Braunschweig

Kursnummer: DHP01

BUCHEMPFEHLUNG: „MIT BILDERN SCHREIBEN“ - VISUALISIERUNGEN FÜR DEN KITA-ALLTAG



Anna Lena Wollny (2025): Mit Bildern schreiben. Visualisieren mit Sketchnotes & Co. für Kita- und Grundschul Kinder, Claus Verlag

DialogWerk: Was können solche einfachen Symbole im Kita-Alltag bewirken?

DialogWerk: Anna Lena Wollny, du hast ein Buch gemacht, das heißt „Mit Bildern schreiben“. Wie funktioniert das?

Anna Lena Wollny: Wir nutzen einfache Symbole, um Inhalte festzuhalten. So, als würden wir sie aufschreiben, nur ohne Buchstaben. Das ist besonders wertvoll, wenn Kinder noch nicht schreiben oder lesen können, oder wenn Menschen unterschiedliche Sprachen sprechen. Symbole machen Informationen für alle sichtbar - und das langfristig.

Anna Lena Wollny: Visualisierungen geben Kindern Sicherheit und dir Entlastung, wecken Aufmerksamkeit und bieten Orientierung. So können in der Kita z.B. Tagesabläufe sichtbar gemacht werden oder Informationen für Eltern verständlicher werden. Da bleibt mehr Raum für Begegnung. Außerdem gewöhnen sich die Kinder daran, Zeichen zu lesen und zu deuten. Eine Fähigkeit, die sie ein Leben lang begleitet und die auch das Lesen- und Schreibenlernen erleichtern kann.

DialogWerk: Was brauche ich, um mit Visualisierungen in der Kita loszulegen?

Anna Lena Wollny: Eigentlich nur drei Dinge: Ein Stück Papier, einen Stift und die Bereitschaft, es auszuprobieren. Das ist das Schöne: Du brauchst wenig, um zu starten. Alle können es lernen! Die Symbole bestehen aus einfachen Grundformen wie Kreis, Dreieck oder Viereck. Wie beim Schreibenlernen gilt: Einmal verstehen, dann üben, üben, üben. Und der beste Ort zum Üben? Dein Kita-Alltag! Die Kinder werden es lieben, wenn du es mit ihnen ausprobierst und anfängst „mit Bildern zu schreiben“.



HEIDELBERGER INTERAKTIONSTRAINING (HIT) - Sprachentwicklung individuell und praxisnah im Kita-Alltag begleiten

Durch das Heidelberger Interaktionstraining (HIT) erwerben Sie praxisnahes Wissen rund um Sprachentwicklung, Verzögerungen im Spracherwerb und der Früherkennung von Sprachauffälligkeiten. Aufbauend darauf lernen Sie, eine sprachförderliche Grundhaltung gegenüber Kindern einzunehmen und Ihr Sprachangebot individuell und alltagsnah an das jeweilige Kind anzupassen, um es adäquat zu fördern. Sie erfahren, wie alltägliche Situationen, z.B. Bilderbuchbetrachtungen oder gemeinsames Spielen, gezielt sprachförderlich genutzt werden können.

Die Fortbildung umfasst sechs Module im Abstand von ca. vier Wochen. Im Mittelpunkt steht das aktive Erarbeiten von Theorie und Praxis, unterstützt durch Videoclips und Kleingruppenarbeit. Sie erhalten Handwerkszeug, um das Gelernte direkt im Kita-Alltag umzusetzen und die Sprechfreude der Kinder nachhaltig zu stärken.

Termine: Mo., 28.09.2026, Mo., 26.10.2026, Mo., 30.11.2026, Mo., 21.12.2026, Mo., 18.01.2027, Mo., 22.02.2027

Zeit: 8.30 - 13 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Funda Vafaei (HIT-Trainerin)

Eigenanteil: 75,- € | **Kursnummer:** DHP02

NEUES FORMAT: SPEAKDATING – SPRECHEN WIR ÜBER SPRACHE

Sie möchten sich schnell und persönlich zu Themen rund um Sprachentwicklung und Sprachförderung im Kita-Alltag austauschen? Dann nutzen Sie unser neues SpeakDating-Format: Wir kommen direkt zu Ihnen in die Einrichtung und eröffnen den Raum für Ihre Fragen: kompakt, individuell, lebendig!

In kleinen Zeitslots von bis zu 20 Minuten stehen unsere Sprachbegleiterinnen bereit. Bringen Sie Ihr Anliegen mit, erhalten Sie fachliche Impulse und entdecken Sie weiterführende Unterstützungsangebote. Seien Sie dabei und vereinbaren Sie Ihren Wunschtermin für ein SpeakDating in Ihrer Kita.

Infos und Anmeldung:

Elke Rühlemann-Franke

Tel. 0531 2412 402

elke.ruehlemann-franke@

vhs-braunschweig.de



10 JAHRE „RUCKSACK KITA“: WIR SAGEN DANKE!

Seit 10 Jahren gibt es das Programm „Rucksack KiTa“ unter dem Dach der Haus der Familie GmbH in Braunschweig. In dieser Zeit durften wir Familien und ihre Kinder auf dem Weg zur Einschulung begleiten, die alltagsintegrierte Sprachbildung und Mehrsprachigkeit in Familien anregen und die soziale sowie kulturelle Teilhabe in die Stadtgesellschaft stärken.

Das Gesamtkonzept der mehrsprachigen Sprachbildung und der umfassenden Entwicklungsförderung ist dabei der zentrale Ansatz: Spielerisch und mit viel Freude arbeiten die Familien unter Anleitung der qualifizierten Elternbegleiterinnen in den Rucksackgruppen und zu Hause. Dafür steht ihnen das bundesweit einheitlich entwickelte Übungsmaterial in ihrer Familiensprache zur Verfügung, das uns in 22 Sprachen vorliegt. Die teilnehmenden Einrichtungen wertschätzen „Rucksack KiTa“ als Teil ihrer Elternarbeit und verstehen Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource.

In Braunschweig findet „Rucksack KiTa“ in mittlerweile 11 Kitas und dem Mütterzentrum e.V. statt. Rund 800 Familien durften wir bisher begrüßen - wir freuen uns über alle, die dabei sein möchten!

DANKE an alle KiTa-Leitungen und pädagogischen Fachkräfte der teilnehmenden Braunschweiger Kitas und dem Mütterzentrum e.V., an alle Unterstützenden und Mitwirkenden, an alle teilnehmenden Familien und Elternbegleiterinnen für ihr Vertrauen und die Offenheit, für die engagierte und kreative Zusammenarbeit. Wir freuen uns, dass „Rucksack KiTa“ weiterwächst!



goodbye



Mit Ende des Jahres 2025 haben wir unsere langjährige Abteilungsleiterin und Gründerin des DialogWerk verabschiedet. Beate Hamilton-Kohn ist in den Ruhestand gegangen.

Auch an dieser Stelle bedanken wir uns für die Begleitung, die vielen Impulse und Ideen, die sie in diese Arbeit eingebracht und umgesetzt hat. Wir wünschen ihr alles Gute!

KONTAKT

Daniela Brandt

Abteilungsleitung
Tel.: 0531 2412 403
daniela.brandt@
vhs-braunschweig.de

Elke Rühlemann-Franke

Sachbearbeitung
Tel. 0531 2412 402
elke.ruehlemann-franke@
vhs-braunschweig.de

Tanja Theuerkauf

Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 405
tanja.theuerkauf@
vhs-braunschweig.de

Sabine Lohrke-Austen

Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 409
sabine.lohrke-austen@
vhs-braunschweig.de

Natalie Wolhorn

Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 412
natalie.wolhorn@
vhs-braunschweig.de

Gabriele Kemmer

Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 408
gabriele.kemmer@
vhs-braunschweig.de

Melanie Spieß

Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel.: 0531 2412 404
melanie.spieess@
vhs-braunschweig.de

Amine Aday

Anleitung „Rucksack“
0531 2412 406
amine.aday@
vhs-braunschweig.de

Natalie Gleichmann

Koordination „Rucksack“
Tel. 0531 2412 411
natalie.gleichmann@
vhs-braunschweig.de

Petra Lückoff

Koordination „Rucksack“
Tel. 0531 2412 410
petra.lueckoff@
vhs-braunschweig.de

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Neue Impulse, gute Ideen und offene Fragen – all das steht im Mittelpunkt unserer Arbeitsgemeinschaften zur alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung. Hier begegnen sich pädagogische Fachkräfte trägerübergreifend, um sich auszutauschen, Themenschwerpunkte gemeinsam zu vertiefen und voneinander zu lernen.

Die Treffen finden im DialogWerk statt. Informationen zu aktuellen Terminen und Themenschwerpunkten sind jederzeit dort erhältlich. Für jede Arbeitsgemeinschaft erfolgt eine gesonderte Einladung. Wir freuen uns immer über neue Gesichter – Jede Teilnahme ist herzlich willkommen!

UNSERE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN IM ÜBERBLICK

AG Krippe | Tanja Theuerkauf, Sabine Lohrke-Austen | Di., 28.04.2026, 8.30 - 10.30 Uhr | Kursnummer: CHP51

AG Mehrsprachigkeit | Melanie Spieß, Natalie Wolhorn | Do., 23.04.2026, 14 - 16 Uhr | Kursnummer: CHP50

AG Sprache in der offenen Arbeit | Gabriele Kemmer, Melanie Spieß | Di., 09.06.2026, 8.30 - 11.30 Uhr
Kursnummer: CHP56

AG LeitungsNetzwerk | Daniela Brandt | Do., 21.05.2026, 14 - 16 Uhr | Kursnummer CHP52

HAUS-TIPP AUS UNSEREM SCHWESTERHAUS IN DER KAISERSTRASSE

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte „Adultismus in pädagogischen Einrichtungen: Freiheit & Grenzen im Alltag mit Kindern“



Kinder brauchen Freiheit, um ihre eigenen Erfahrungen zu machen, aber auch Grenzen, um sich sicher zu entfalten. Doch wie viel Freiraum ist notwendig? Wann werden Regeln zur Bevormundung? Und wie können wir Kinder respektvoll auf ihrem Weg begleiten? Dazu lädt dieses Seminar ein.

Termin: Do, 04.06.2026 | Zeit: 9.00 – 15.00 Uhr

Ort: Haus der Familie, Kaiserstr. 48 | **Kursgebühr:** 171 €

Kursnummer: CHX10

Infos und Anmeldung: www.hdfbs.de/CHX10

Das DialogWerk, Koordinierungsstelle für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweig versteht sich als ein Ort für Qualifizierung, Vernetzung, kollegialen Austausch, Beratung und Weiterentwicklung zu allen Themen rund um das Thema Sprache – Sprachbildung – Sprachförderung, z. B. Kommunikation, Stimme und Literacy.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Haus der Familie GmbH

Redaktion:
DialogWerk Braunschweig,
Daniela Brandt

Gestaltung: Kobold Design
Druck: www.wir-machen-druck.de

Auflage: 1.000

Drucklegung: Braunschweig,
im April 2026

Abdruck (auch von Teilen)
oder sonstige Verwendung
nur nach vorheriger Absprache
mit dem DialogWerk gestattet.